

ANÄSTHESIEGESCHICHTE

Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation (1952 – 2002)

Wie in Deutschland war unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg die Anästhesie in der Schweiz gegenüber den angloamerikanischen und skandinavischen Ländern deutlich unterentwickelt. Maßgeblich hierfür war, daß im Krieg die Schweizer Medizin von internationalen Entwicklungen abgeschnitten war und für die Mehrzahl der Chirurgen eine Eigenständigkeit der Anästhesie nicht in Frage kam. Eine Reihe junger Schweizer Ärzte, vereinzelt unterstützt von weitsichtigen Chirurgen, begann noch in den vierziger Jahren, sich in der Anästhesie weiterzubilden und dann ausschließlich diesem Fach zu widmen. Als erster chirurgischer Assistenzarzt konnte *Werner Hügin* (siehe Einschub) aus der Schweiz ins Ausland gehen, und bald folgten ihm – meist auf eigene Initiative – weitere nach; aufgeführt seien die auch in Deutschland bekannt gewordenen Namen *Charles Bovay* (Lausanne), *Pierre König* (Genf), *Klaus Zeller* (Winterthur), *Karl Zimmermann* (Zürich) und *Franz Kern* (St. Gallen). *Karl Müly* hatte moderne Anästhesieverfahren als Chirurg in Schweden kennengelernt und führte sie am Zürcher Kantonsspital ein, wo er ab 1952 den Stab an *Georg Hossli* übergab.

Die Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie hatte wie die deutsche, allerdings mehr als ein Jahr früher, eine Vorläuferorganisation, nämlich die Berufsgemeinschaft Schweizerischer Anästhesiologen (BSA). Zu deren Gründung hatten sich *Ch. Bovay*, *W. Hügin* und *K. Zeller* am 11. Februar 1951 entschlossen; Statuten verabschiedeten sie bereits fünf Wochen später und hielten im Juli eine erste Generalversammlung ab, bei der weitere Mitglieder aufgenommen wurden. Einer der in diesen Statuten formulierten Zwecke besagte, daß die BSA tätig sein werde, "bis eine Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie gegründet ist, welche diese Aufgaben auf breiterer Basis übernehmen kann. Sie trifft Voraarbeiten zur Gründung dieser Gesellschaft." Am 05.07.1952 fand dann in Zürich anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie die Gründungsversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Anästhesiologie statt, bei der die anwesenden ordentlichen Mitglieder der BSA dem Gründungsbeschuß und der Auflösung der BSA einhellig zustimmten. Erster Präsident wurde *Ch. Bovay*, Aktuar *K. Zimmermann* und Kassier *W. Hügin*. Neue Statuten wurden gutgeheißen und durch eine Urabstimmung im September 1952 definitiv in Kraft gesetzt. Die Gesellschaft umfaßte bei ihrer Gründung 14 Mitglieder, davon sieben ordentliche.

Ein Spezialarzttitel Anästhesiologie wurde erst mit Beginn des Jahres 1954 von der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH = Foederatio Medicorum

Helveticorum) offiziell geschaffen, nachdem vorher ein solcher Titel nur im Sinne von Übergangsbestimmungen erworben werden konnte. Der Deutsche Ärztetag hatte im September 1953, also noch im Gründungsjahr der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie (der späteren DGAI), der Einführung eines Facharztes für Anästhesie zugestimmt.

In den folgenden Jahren hatte sich die neue Fachgesellschaft schwerpunktmäßig mit berufspolitischen Problemen zu befassen, nämlich der Fortentwicklung der Weiterbildung, den Beziehungen zu den Chirurgen und anderen operativen Fächern, der Stellung des Anästhesisten in der Krankenhaushierarchie, mit Anstellungs- und Vertragsbedingungen sowie Honorar- und Tariffragen, der Zusammenarbeit mit dem Anästhesiepflegepersonal und der Erweiterung der Tätigkeitsfelder auf Notfallmedizin, Intensivmedizin und Schmerztherapie. Deshalb waren bis etwa 1990 die Jahrestagungen der Gesellschaft vorwiegend solchen Fragen gewidmet, verbunden mit einem Fortbildungsprogramm. Seit zehn Jahren sind sie auch zu einem nationalen Forum für die enorm gewachsenen Forschungsaktivitäten geworden. 1967 erfolgte eine Namenserweiterung in Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation (SGAR). Dies hat sich nicht mehr geändert. Ein Grund hierfür war, daß 1972 eine Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin gegründet worden war, in der Anästhesisten eher selten eine aktive Rolle spielten. 2001 wurde von der FMH im Rahmen einer umfassenden Revision der Weiterbildungsordnung sogar ein eigener Facharzt für Intensivmedizin geschaffen.

Von Beginn an pflegte die SGAR enge Beziehungen zu den deutschsprachigen Nachbarländern. *W. Hügin* war neben *R. Frey* und *O. Mayrhofer* Begründer der Zeitschrift "Der Anaesthetist", die 1952 Organ der österreichischen und 1953 auch der deutschen und der schweizerischen Fachgesellschaft wurde. Beim 2. Österreichischen Kongreß für Anästhesiologie im Mai 1953 wurde beschlossen, künftig alle zwei Jahre gemeinsame Tagungen mit der deutschen und schweizerischen Schwestergesellschaft zu veranstalten. Da die beiden ersten österreichischen Tagungen mitgezählt wurden, fand der dritte dieser Zentraleuropäischen Anästhesiekongresse, später als ZAK bekannt, 1954 in München statt, der vierte 1956 unter der Leitung von *G. Hossli* in Zürich. In der Schweiz gab es weitere 1961 in Genf (Leitung *K. Zimmermann*), 1965 wieder in Zürich (*G. Hossli*), 1971 in Bern (*B. Tschirren*), 1977 in Genf (*M. Gemperle*), 1983 in Zürich (*G. Hossli*) und 1991 in Interlaken (*D. Thomson*). Aus einer Reihe von Gründen ging diese Tradition 1995 mit dem 24. ZAK in Wien leider zu Ende.

Die SGAR hat in den beiden vergangenen Dezennien viele Entwicklungen eingeleitet, die dann von anderen Fachgesellschaften nachvollzogen wurden. 1984 wurde ein Antrag auf Einrichtung eines obligatorischen Fachexamens an die FMH gestellt, die diesen 1986 genehmigte. Seitdem organisiert die SGAR jährlich ein obligatorisches Fachexamen mit schriftlichem und mündlichem Teil. 1988 schloß sie sich für die schriftliche Prüfung an das 1984 eingeführte Examen der European Academy of Anaesthesiology an. Die FMH machte eine Prüfung erst ab 1995 für alle Fachgebiete verpflichtend, also neun Jahre nach der Anästhesiologie. Seit 2000 müssen sich alle Weiterbildungsstätten von einer Kommission der SGAR als Voraussetzung für die Anerkennung visitieren lassen, was die FMH ab 2002 generell eingeführt hat.

Ab 1995 hat die SGAR zielführend mehrere Projekte zur systematischen Verbesserung der Qualität und Sicherheit der Anästhesie lanciert. Es wurde eine Kommission für Qualitätssicherung und -förderung gebildet, die ein System zur gesamtschweizerischen Erfassung von Anästhesiedaten mittels eines "Minimal Data Set" und ein Meldesystem für kritische Anästhesieereignisse (Critical Incident Reporting System, CIRS) entwickelte. Auf diese Initiative hin wird jetzt die FMH ein CIRS für alle Fachgebiete einrichten. Weitere Schritte auf diesem Weg waren 1999 die Schaffung einer Kommission zur Analyse von Anästhesie-Haftpflichtfällen und 2001 die Gründung einer "Stiftung Patientensicherheit in der Anästhesie" deren Träger außer der SGAR die Schweizerische

Patienten-Organisation, der Schweizerische Versicherungsverband sowie pharmazeutische und medizintechnische Firmen sind.

Heute hat die SGAR nahezu 800 Mitglieder, sie ist also in 50 Jahren ihres Bestehens auf das mehr als 50fache gewachsen. Sie hat ihr Gründungsjubiläum bei ihrem Jahreskongreß im November 2002 mit einem Festakt gefeiert, an dem auch die Präsidenten der Anästhesiegesellschaften der Nachbarländer und der verschiedenen europäischen Anästhesievereinungen teilgenommen haben. In einer zu diesem Anlaß erschienenen Festschrift (1) wird die geschichtliche Entwicklung der SGAR dokumentiert und anhand ausgewählter Beiträge die im Jahre 2002 zu verzeichnende Leistungsbreite der schweizerischen Anästhesiologie in Wissenschaft und klinischer Praxis dargestellt.

Literatur

1. Frey F, Pasch T, Spahn DR (Hrsg): Festsschrift 50 Jahre SGAR. Hans Huber, Bern 2002.

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. med. Thomas Pasch
Institut für Anästhesiologie
Universitätsspital
Rämistrasse 100
CH-8091 Zürich.

Werner Hügin (1918 – 2001) – erster Schweizer Lehrstuhlinhaber für Anästhesiologie

Sechs Jahre nach seiner Habilitation wurde Werner Hügin 1963 zum außerordentlichen Professor für Anästhesiologie an der Universität Basel ernannt und war damit der erste Lehrstuhlinhaber für dieses Fachgebiet in der Schweiz. Schon drei Jahre darauf wurde er der erste Schweizer Ordinarius für Anästhesiologie. Von diesem Amt trat er 1978 zurück und wirkte danach außerhalb der Universität als erfolgreicher Schmerztherapeut.

Geboren wurde er am 18. März 1918 in Basel, schloß das Studium 1944 ab und wandte sich als chirurgischer Assistent sehr früh der Anästhesie zu. 1947 publizierte er über einen Selbstversuch mit Curare in der Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift und ging im selben Jahr mit einem Stipendium der Schweizerischen Akademie der Wissenschaften zur Ausbildung zu Henry K. Beecher an das Massachusetts General Hospital in Boston. Es folgten Studienaufenthalte in Oxford bei Sir Robert Macintosh und Stockholm bei Prof. Torsten Gordh. 1949 wurde er Leiter einer neuen Unterabteilung für Anästhesiologie an der Chirurgischen Universitätsklinik Basel und bildete schon damals auch mehrere angehende deutsche Anästhesisten aus. 1951 erschien im Benno Schwabe Verlag (Basel) sein wegweisendes Buch "Die Grundlagen der Inhalationsanästhesie", und er war einer von drei Initianten der "Berufsgemeinschaft Schweizerischer Anästhesiologen", die im Juli 1952 in die neue "Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie" überführt wurde und deren erster Kassier er war. In diesem Jahr begründete er mit R. Frey und O. Mayrhofer die Zeitschrift "Der Anaesthetist", und diese drei gaben 1955 erstmals im Springer-Verlag (Heidelberg) das "Lehrbuch der Anästhesiologie und Wiederbelebung" heraus, das sie bis 1882 in fünf Auflagen betreuten und das lange Zeit deutschsprachiges Standardwerk war. Eine sehr lesenswerte Abhandlung aus persönlicher Sicht publizierte er unter dem Titel "Anesthesia. Entdeckung, Fortschritte, Durchbrüche" 1989 bei den Editiones Roche (Basel). Am 30. Januar 2001 ist Werner Hügin verstorben. Er hat die Anästhesie der Schweiz, aber auch die Deutschlands und Österreichs mit geprägt.